

MR Dr. Elmar Troy
Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
Bahnhofstr. 10
6845 Hohenems

Tel. 05576/74120

Fax. 05576/741204
E-Mail: elmar.troy@gmv.at

Herrn
Wendner Bernd
Kehlegg 40
6850 Dornbirn

Sehr geehrter Herr Wendner

Sie können mir glauben, wenn ich ihnen versichere, dass ich anderes zu tun habe, als mit Ihnen immer wieder Tatsachen zu diskutieren, die von nationalen und internationalen medizinischen Institutionen (Österr. Oberster Sanitätsrat, Ständige Impfkommission von Deutschland und die WHO, um nur einige zu nennen) seit Jahrzehnten bzw. schon seit einem Jahrhundert als gesichert bestätigt wurden und werden.

Wir haben letztes Jahr auf Ihren Wunsch eine Impfdiskussion mit Impfgegnern organisiert. Dabei konnten Sie, wenn Sie an Argumenten interessiert gewesen wären, über viele Impffragen Antworten erhalten, unter anderem auch über Tetanus. Leider muss ich aber in Gesprächen oder Schriftverkehr mit Ihnen ansehen, dass Sie keinen Argumenten, auch wenn sie noch so bewiesen und einleuchtend sind, zugänglich sind.

Ich lege Ihnen noch ein kleines Einmaleins über die Krankheit Wundstarrkrampf und ihre Behandlung bei.

Was die Behandlung Tetanusgefährdeter an den Vorarlberger Krankenhäusern betrifft, so müssen Sie diesen dort tätigen Ärzten wohl keinen Nachhilfeunterricht erteilen. Diese machen ihre Arbeit lege artis mit großem Verantwortungsbewusstsein für ihre Patienten.

Noch ein Wort zum Risiko einer Tetanusimpfung. Außer eventuell einer Schwellung und Rötung an der Impfstelle sowie gelegentlich Fieber sind keine Nebenwirkungen, geschweige denn Schäden bekannt. Demgegenüber steht der Benefit eines Schutzes gegen eine Erkrankung, die in 20-30% der Fälle tödlich endet.

Mit besten Grüßen

Dr. Elmar Troy



Tetanus (Wundstarrkrampf)

Der Wert dieser Impfung ist unbestritten. Tetanuserreger kommen weltweit vor. Sie finden sich besonders im Straßenschmutz, in Blumenerde ebenso wie in Ausscheidungen von Nutztieren. Bei Infektion kommt es nach unspezifischem Krankheitsbeginn zu Spasmen der Muskulatur (Kiefersperre). Absolut lebensbedrohlich sind die Lähmungen der Atemmuskulatur. Die Fortschritte der Intensivmedizin haben die Behandlungsmöglichkeiten verbessert, trotzdem sterben noch etwa 20 bis 30% der an Tetanus Erkrankten.

Impfung gegen Tetanus Auffrischung: Alle Erwachsenen 10 Jahre, nach dem 60. Lebensjahr 5 Jahre nach der letzten Auffrischung. Bei Versäumnis und einem Impfabstand < 20 Jahre wird die Impfung mittels einer einzigen Dosis nachgeholt, bei längerem Impfabstand mittels 2 Dosen im Abstand von 1-2 Monaten.		Anwendungshinweise: Alle 10 Jahre, nach dem 60. Lebensjahr alle 5 Jahre Auffrischung mit Tetanus als Kombinationsimpfstoff dip-TET, dip-TET-IPV, dip-TET-PEA oder dip-TET-PEA-IPV.
Indikationsimpfung: Nach Verletzungen.		
Tetanusprophylaxe nach Verletzungen		
	dip-TET 1)	TET-Ig
unbekannt oder < 3 Teilimpfungen	Ja	Ja
≥ 3 Teilimpfungen	Nein 2)	Nein
1) Bei Verletzungen in einem Alter, in dem die Kombinationsimpfung laut Impfplan noch nicht vollständig ist, soll diese vorgezogen werden. 2) Ja, falls mehr als 10 Jahre (bzw. bei > 60-Jährigen mehr als 5 Jahre) nach der letzten Impfung vergangen sind.		
Aus seroepidemiologischen Untersuchungen ist bekannt, dass die Tetanus-Prophylaxe in Österreich in der Vergangenheit eher zu häufig angewendet wurde. Um bei den Tetanus-Impfungen immer synchron mit der Diphtherie zu sein, wird nur mehr dip-TET-Kombinationsimpfstoff (oder dip-TET-IPV, dip-TET-PEA, dip-TET-PEA-IPV) empfohlen. Eine Impfung mit monovalentem Tetanus-Impfstoff ist nur dann empfohlen, wenn eine Kontraindikation gegen eine kombinierte Impfung vorliegt oder der Impfling die Kombinationsimpfung verweigert.		

Ursachen / Ausbreitung

Bakterien der Art Clostridien tetani sind die Erreger des Wundstarrkrampfs. Diese Bakterien kommen überall vor, so auch in der Erde und im Staub. Für ihre Vermehrung bevorzugen sie eine sauerstoffarme Umgebung. Die Infektion entsteht deshalb meist durch verunreinigte, kleine und tiefe oder durch stark verunreinigte, großflächige Wunden.

Die Bakterien produzieren einen Toxin (Gift), das über die Blutbahn oder entlang der Nerven ins Gehirn gelangt und durch seine Auswirkung auf die Nerven zu Krämpfen führt.

Symptome

Die kleine Verletzung kann schon längst verheilt und vergessen sein. Dass die Wunde mit den Clostridien Bakterien infiziert wurde, bemerkt man nicht. Erst 3-60 Tage nach der Verletzung kommt es zu Auswirkungen des Bakteriengiftes.

Die ersten Symptome sind uncharakteristisch. Es sind Kopfschmerzen, Mattigkeit, Muskelschmerzen und Schweißausbrüche.

Bald entwickeln sich aber für den Tetanus charakteristische Symptome. Durch Steifigkeit der Kaumuskulatur kommt es zu Kiefersperre (Trismus), durch Befall der Rückenmuskulatur ist der Körper nach hinten gekrümmt (Opisthotonus) und die verkrampfte Gesichtsmuskulatur verleiht den Erkrankten ein grinsendes Gesichtsausdruck (Risus sardonius). Bald folgen schmerzhafte Krämpfe, die sich in Minutenabständen wiederholen können und die so stark sind, dass sie Knochenbrüche verursachen. Die Krämpfe werden zusätzlich durch geringste äußere Reize wie Licht, Geräusche oder auch das Versorgen des Patienten ausgelöst. Die Krämpfe verursachen einen Fieberanstieg auf über 40°C.

Ohne Behandlung sterben 25-30% der Erkrankten.

Therapie

Eine spezielle Therapie gegen das Gift der Clostridien gibt es nicht!

Die Patienten müssen in einem schallgeschützten und abgedunkelten Raum liegen. Durch eine Tetanusimpfung versucht man soviel wie möglich des Clostridiengiftes zu neutralisieren. Gegen die Muskelkrämpfe gibt man Muskelrelaxantien (Muskelspannung herabsetzende Mittel) und gegen die Übererregbarkeit Beruhigungsmittel.

Um die Toxinbildung zu verringern, muss man die Wunde selbst, falls sie noch vorhanden ist, behandeln. Sie wird gesäubert und man verschafft Sauerstoff Zugang zum Wundgebiet. Notfalls wird das Wundgebiet herausgeschnitten.

Prophylaxe (Verhütung)

1. Impfung.
2. Gegen Wundstarrkrampf gibt es eine problemlose und sehr wirkungsvolle Impfung. Nach einer 3fachen Impfung besteht ein voller Schutz. Eine Auffrischung ist nach 10 Jahren nötig, im Verletzungsfall wird sie nach 5 Jahren durchgeführt. Kommt es zur Verletzung und der Patient hat keinen Tetanusimpfschutz, wird zu der 1. Impfung zusätzlich ein sofort wirksames Immunglobulin verabreicht. Seine Wirkung hält aber nur eine kurze Zeit an, deshalb sollte auf die anschließende Vervollständigung des Impfschutzes nicht verzichtet werden.
3. Wundversorgung.
Jede Wunde muss gesäubert und desinfiziert werden. Tiefe Wunden, wie zum Beispiel Hundebisse, dürfen nicht durch eine Naht verschlossen werden, damit in das Wundgebiet genügend Sauerstoff gelangen kann.